

Innehalten

Ist es nicht erstaunlich, liebe Stiftungs-Freunde und Förderer? Der technische Fortschritt schafft immer neue Entlastungsmöglichkeiten und Produktivitätssteigerungen und doch bleibt uns allen immer weniger Zeit. Ist es nicht auch dieser „Fortschritt“, der immer umfassender und intensiver zur Teilnahme an allem Möglichen erzwingt, so dass wir uns dem kaum entziehen können und uns am Ende des Tages weniger Zeit zur eigenen Verfügung bleibt?

Bedenklich ist, dass dieser Trend in so besonderem Maße junge Menschen trifft, dass ihnen die Zeit zur Suche eines Lebensweges mit Erfolgen und Misserfolgen, mit produktiven Umwegen, Zeit für ruhige Bildungsprozesse oder auch nur für Spiel und Entspannung nicht mehr zur Verfügung steht. Wusste doch schon Rousseau, dass man in der „Kindererziehung Zeit zu verlieren verstehen muss, um Zeit zu gewinnen.“

Und gibt es ein Projekt wie das der bürger:sinn:company, dann zeigt sich heute, dass die Jugendlichen zwar großes Interesse bekunden, dann aber – durchaus anders als zu Projektbeginn im Jahr 2007 – drei von vier Interessenten aus schulischen Gründen absagen müssen.

Und warum? Weil der Zeitvorrat bereits aufgebraucht ist. Das ist für die Nutzung von Wahlmöglichkeiten kein gutes Zeichen. Den Diebstahl der Jugendzeit wird man nicht wieder gutmachen können.

Die bürger:sinn:stiftung hatte am 21.12.2014 ihren zehnten Geburtstag. Das ist vielleicht ein Grund zum Feiern, ganz sicher aber einer zum Innehalten, wie wir es uns übrigens schon vor 10 Jahren vorgenommen hatten.

Der Stiftungssektor und das gemeinnützige Engagement im Allgemeinen haben seither einen enormen Aufschwung genommen.

Uns drängt sich der Eindruck auf, auch in diesem Bereich wäre etwas Nachdenklichkeit mitunter förderlicher als das rastlose Tun: Was wollen wir eigentlich wirklich fördern? Wie begründen wir das? Wie überprüfen wir die Erfolge unserer Arbeit? Bewirken wir nicht mitunter vielleicht das Gegenteil von dem, was wir eigentlich beabsichtigen? Welche Erfolge haben wir zu verzeichnen, und welche Fehler haben wir gemacht?

Können wir daraus etwas lernen?

Wir werden innehalten und uns diesen Fragen stellen, sehr gerne mit Ihnen gemeinsam, die Sie uns seit vielen Jahren begleiten und unterstützen. Wahrscheinlich wird es erst nach der Sommerpause etwas werden – wir haben ja alle keine Zeit – aber wir werden Sie einladen und freuen uns auf den gemeinsamen Rückblick und Ausblick.

Herzlich

H.-Ch. Behrens U. Jöwer

Ein Neuanfang

Neuer Jahrgang in der b:s:c

Acht Jahre lang lief die bürger:sinn:company quasi von selbst. Ein mitgliederstarker Jahrgang folgte auf den nächsten. Und auch das Wirtschaftsseminar für Jugendliche und das Seminar Online Banking waren immer gut besucht. Trotzdem sah man Ende 2013 die Notwendigkeit innezuhalten und über eine Restrukturierung nachzudenken.

Die Gründe? Zum einen erkannte H.-Christian Behrens, als Gründungsvater der b:s:c, einen Bedarf, die Lernziele, Aufgaben und Arbeitsweisen der Jungunternehmer zu überdenken. Zum anderen klopften bei weitem nicht mehr so viele Jugendliche wie früher an die Tür der b:s:c, um sich dem Projekt anzuschließen. Hier galt es, die Gründe zu klären und neue Wege zur Ansprache geeigneter Interessenten zu entwickeln.

Mit einer Rumpffruppe von drei Leuten wurde die Arbeit der vergangenen Jahrgänge reflektiert und analysiert. Zudem wurden Weichen für einen neuen Durchgang gestellt. Die Idee, dass von nun an immer

zwei Jahrgänge überlappend zusammenarbeiten, setzte sich schnell durch. Die Ausbildung eines b:s:c-lers soll jetzt etwa eineinhalb Jahre in Anspruch nehmen. Nach der Hälfte der Zeit wollen dann bereits neue Mitglieder gefunden und eingearbeitet werden.

So soll der Übergang zwischen zwei Jahrgängen leichter und vor allem reibungsloser gestaltet werden. Darüber hinaus wird der Zusammenhang von wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen im Bildungsgang der b:s:c-ler wieder verstärkt Berücksichtigung finden. Die globalen Finanzkrisen und deren Folgen zeigen schließlich sehr deutlich, wie vielschichtig und dramatisch beide Bereiche verwoben sind.

Das neue Konzept wurde dann gleich an drei Schulen vorgestellt. Am Annette Gymnasium, dem Geschwister Scholl Gymnasium und der Marienschule, einem Mädchengymnasium. Von letzterer gab es den größten Zulauf, so dass der Ende August gestartete Jahrgang ausgesprochen weiblich daher kommt. Etwas Neues in der Geschichte der bürger:sinn:company, waren in den letzten Jahren doch eigentlich immer die Jungen in der Überzahl. Am Mariengymnasium hatte man offensichtlich verstanden, was die Botschafter der b:s:c bei der Präsentation formuliert



hatten: „Noch immer überlassen viele Frauen die finanziellen Angelegenheiten komplett ihren Männern. Wir halten das für einen schweren Fehler.“

Insgesamt 12 Jungunternehmer arbeiten aktuell in der b:s:c, und damit ist die Idealgröße der Gruppe voll erreicht. Und doch darf dieser Erfolg nicht über ein Problem hinwegtäuschen, welches die Akquisition von Mitgliedern in Zukunft wohl immer schwerer machen dürfte: G8.

Durch die Umstellung von neun auf acht Schuljahre am Gymnasium scheint vielen Schülern schlichtweg die Zeit zu fehlen, sich in einem Projekt wie der b:s:c zu engagieren. Und auch an den Universitäten hat der Zeit- und Arbeitsdruck zugenommen, so dass auch dort für ein anspruchsvolles Bildungsprojekt in der Freizeit oft keine Zeit gesehen wird.

In den vergangenen Monaten absolvierten die 12 Jungunternehmer das Grundseminar Wirtschaft, das sie Anfang Mai mit erfolgreichen Prüfungen für den Wirtschaftsführerschein abgeschlossen haben.

Anschließend soll nun mit der unternehmerischen Arbeit begonnen werden: dem Geld verdienen für gemeinnützige Zwecke und der Weitergabe des erworbenen Wissens an Gleichaltrige.

Viel Kraft für diese anspruchsvolle Aufgabe gab das Alumnitreffen, das mittlerweile zur festen Tradition geworden ist. Hier trifft der aktuelle Jahrgang auf jene aus den vergangenen Jahren.

Und eine tolle Motivation war natürlich auch, dass die bürger:sinn:company beim diesjährigen Ball der Wirtschaft vom Verein der Kaufmannschaft und der Wirtschaftsinitiative Münster – unter dem Beifall von 700 geladenen Gästen aus Politik und Wirtschaft – als vorbildliches Bildungsprojekt ausgezeichnet und mit einer Spende von 2.200 € bedacht wurde.



Auffällig am neuen b:s:c-Jahrgang ist der große Anteil an Mädchen.

Weihnachtstreffen des b:s:c- Alumni-Netzwerks 2014

Am 22. Dezember 2015 fand das jährliche vorweihnachtliche b:s:c-Alumni-Treffen statt. Geschäftiges Treiben der fleißigen Organisatoren kündigt bereits an der Türschwelle an, dass im Comenius-Institut Münster an diesem Abend noch nicht Schluss ist. Schließlich lugt das erste nicht ganz so bekannte Gesicht hinter einem Türrahmen hervor. Ein vorsichtig neugieriges „Hey zusammen!“ Köpfe drehen sich. „Benni!“ – Der Benni ist da.

Auch die anderen Gäste lassen nicht lange auf sich warten. Da werden Hände geschüttelt, es wird kräftig umarmt und auf Schultern und Rücken geklopft. So badet jeder Ankömmling in einer freudigen Menschenmenge. Viele Freundschaften sind in der gemeinsamen Zeit für die b:s:c entstanden. In alle Himmelsrichtungen verteilt, haben sich die meisten Alumni über das Jahr nicht oder kaum gesehen. Aber an diesem Abend fühlt es sich an, wie der Schritt durch die Haustür. Alle sind da und mit ihnen die Erinnerungen an die gemeinsamen Erlebnisse.

Das diesjährige Alumni-Treffen steht ganz im Zeichen des Kennenlernens. Im Sommer dieses Jahres

hat die b:s:c einen kompletten personellen Neustart vollzogen. Gleichzeitig wurden auch die Ausbildungsinhalte überprüft und angepasst. Der aktuelle Jahrgang hat die ersten gemeinsamen Meter Wegstrecke schon hinter sich gebracht. Auf beiden Seiten ist die Neugier an diesem Abend groß. Die Alumni schauen mit einem milden wohlwollenden Lächeln auf Ihre Nachfolger. Die neuen b:s:cler schauen mit schüchtern verstoßenen Blicken zurück. „Die haben das hier also auch mal gemacht. Mal sehen, wie die so drauf sind.“

Zu Beginn begrüßen Vorstand H.-Christian Behrens und Alumnisprecher Stephan Feder alle Anwesenden. Den ersten Veranstaltungspunkt liefert Jonas Schulze-Pals, seines Zeichens aktueller Vorsitzender der b:s:c. Er gibt einen kurzen Einblick in die Arbeit und den Neustart der b:s:c in den Monaten seit den Sommerferien. Die aktiven b:s:cler berichten anschließend von den ersten gemeinsamen Erfahrungen. Die Alumni haken interessiert nach und stellen ihrerseits Fragen, stets verbunden mit den Erinnerungen an die eigene Arbeit: Wie habt Ihr zur b:s:c gefunden? Was habt ihr schon erlebt? Was habt ihr bereits für euch persönlich mitgenommen?

Danach geben die Alumni der drei bisherigen Jahrgänge der b:s:c ihrerseits Antworten. Sie bilden Gruppen, zu denen sich die aktuellen b:s:ccler gesellen. Mentor Andreas Schulte-Werning lenkt den Ge



Das alljährliche Alumni-Treffen führt nicht nur die „alten“ b:s:ccler wieder zusammen sondern schafft ebenso eine Brücke zur aktuellen Generation.



Neben vielen Gesprächen und spannenden Vorträgen ...



... kommt der Spaß bei den Alumni-Treffen nicht zu kurz.

dankenaustausch auf die Themen: Was habe ich in der Zeit gelernt? Was war meine ganz persönliche Motivation? Was habe ich für mich persönlich mitgenommen? Das anschließende gemeinsame Essen, gibt weitere Möglichkeit zu Austausch und Kennenlernen.

Es folgen szenische Umsetzungen, in der die Alumni Schlüsselerlebnisse aus der Zeit in der b:s:c wieder aufleben lassen. Erste Erfolge beim Sachspendenverkauf zur Sicherung des Startkapitals, die ersten wohlwollend rezipierten Seminarangebote, die gemeinsam verbrachte Freizeit lassen die Aktiven lebhaft erahnen, wie sich die Zeit in der b:s:c für sie gestalten könnte. So entsteht ein reger Austausch. Die b:s:cler genießen den Abend mit den Vorbildern zum Anfassen sichtbar.



Das Schlusswort hat Mentor und Vorstand H.-Christian Behrens, der die Bedeutung der b:s:c für die Stiftung betont. Anhand wirtschaftlicher Kennzahlen zeigt er auf, dass sich die Ausbildung in der b:s:c in mehrfacher Hinsicht gelohnt hat. So konnten alle Jahrgänge die Kosten ihrer Ausbildung durch den Wirtschafts- und Ausbildungsbetrieb gegenfinanzieren. Gleichzeitig konnte über die Zeit eine beachtliche Gewinnsumme in die anderen Projekte der Stiftung investiert werden. Und das Fazit: Die Zusammenführung von Aktiven und Ehemaligen hat funktioniert. Die b:s:cler konnten die Alumni kennenlernen. Die Alumni sehen die b:s:c auf dem Weg in eine gute Zukunft und haben ihrerseits Unterstützung angeboten. „Ein richtig gutes Treffen.“ So ist die einhellige Meinung.

Der späte Abend wird anschließend ausgiebig genutzt, um sich gegenseitig in geselliger Runde auf den neuesten Stand zu bringen. Erinnerungen an kleine und größere Abenteuer gehen Hand in Hand mit Plänen für die Zukunft und machen mit ihren Urhebern die Runde. So vergeht die Zeit. Erst spät erlöschen die Lichter im Comenius-Institut. „Sehen wir uns denn im nächsten Jahr?“ – „Ja klar, was denn sonst.“

Neue Ziele für Baumgartsbrunn

In unserem Newsletter Nr. 10 vom Dezember 2013 formulierte Michael Bleks seine Strukturziele hinsichtlich des Zukunft des Instituts wie folgt: „Wir zielen auf eine Mieterstruktur, die einen gesunden Mix aus gewerblichen und gemeinnützigen Organisationen darstellt, wobei sämtliche gemeinnützigen Organisationen sich im Bereich Ausbildung und Fortbildung engagieren müssen.“

Bereits nach wenigen Monaten traten Schwierigkeiten zutage, in der Weise, „dass die jeweiligen Leitungen der einmietenden Organisationen mit Bezug auf die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung zu optimistisch kalkuliert hatten und in Folge ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen konnten“ so Michael Bleks im Januar diesen Jahres.

Und er fährt fort: „Neue Verhandlungen wurden nötig, die von Matthias Bleks vor Ort geführt wurden. Bis Mitte September 2014 lagen vier ernst zu nehmende Kooperationsangebote vor (Vertraulichkeit wurde vereinbart). Wir schlossen die Neuaufnahme weiterer Gespräche ab, vereinbarten einen „Bieterwettbewerb“, der bis Ende September 2014 abgeschlossen sein sollte, wurden aber in der Planung durch den Tod unserer Schwester in Berlin im September 2014 zurückgeworfen. Matthias reiste dieserhalb nach Europa und erlitt im November einen schweren Herzinfarkt, der einen Eingriff nötig machte und seine Rückkehr nach Namibia bis Mitte Dezember verzögerte.

Zwischen Weihnachten und Silvester 2014 wurden die Verhandlungen mit einer besonders aktiven und interessierten Partei konkretisiert und ein Vorvertrag unterzeichnet. Für drei Monate, vom 1. März 2015 bis zum 31. Mai 2015, wird die gesamte Anlage von einer gemeinnützigen Organisation gemietet, die im Bereich Berufsausbildung für junge Frauen tätig ist. Während dieser drei Monate werden Verhandlungen über eine endgültige Kooperation geführt. Entweder Kauf der gesamten Infrastruktur oder ihre langjährige Anmietung. Damit sind wir dem Ziel, die Helmut Bleks Foundation zu einer reinen Förderstiftung ‚umzubauen‘ und die Anlagen in die Hände einer namibischen Organisation zu übergeben, einen großen Schritt näher gekommen.

Auch mit Blick auf die Doppelbelastung von Matthias Bleks vor Ort unter Berücksichtigung der persönlichen und gesundheitlichen Gegebenheiten hoffen wir auf ein gutes Ende der Verhandlungen nach nunmehr achteinhalb Jahren schwieriger Entwicklungen nach dem Ableben des Gründerpaares.“

Wir wünschen den Gebrüdern Bleks viel Erfolg bei Ihren Bemühungen, das Institutsgelände mit einer neuen Bildungseinrichtung für junge Frauen zu beleben. Und wir begrüßen es sehr, dass sowohl die administrative als auch die finanzielle Verantwortung künftig in namibischer Hand liegen sollen. Dann hätte sich unser Einsatz für die Erhaltung der Anlagen gelohnt und Baumgartsbrunn schließlich doch wieder eine Nutzung gefunden, mit dem das Gründerehepaar sicher einverstanden sein könnte.

Besonderer Dank

Für Ihren Zuspruch, Ihr Interesse und die Begleitung der bürger:sinn:stiftung möchten wir uns ganz herzlich bedanken! Ihre positiven Rückmeldungen sind eine große Motivation für die Fortführung der Stiftungsarbeit.

Herzlichen Dank auch für die zahlreichen Spenden, die wir in den letzten Jahren verzeichnen durften.

Impressum

bürger:sinn:stiftung
Gartenstraße 35, 48147 Münster
Tel: 0251/932-57 555, Fax: 0251/932-57 556
info@buergersinnstiftung.de
www.buergersinnstiftung.de

Vorstand:
H.-Christian Behrens,
Udo Böwer

Redaktion:
Gudrun Behrens
H.-Christian Behrens
Udo Böwer
Stephan Feder
Werner Obst